







Die übrigen Beratungsgegenstände des Kongresses beziehen sich auf den gegenwärtigen Stand des Bauarbeiterschutzes und die Lohnklausel in Bauverträgen. Graf Posadowsky hat auf die ihn ergangene Einladung, dem Kongress beizuwohnen, erwidert, dass er verhindert sei, der Einladung Folge zu leisten. Das kapitalistische Protztempel würde es ihm anstreichen, wenn er den schlichten Männern der Arbeit seine persönliche Aufmerksamkeit schenkte!

### Aus Unternehmerkreisen.

Gegen die Arbeitslosenversicherung protestierte eine Untermeyersammlung in Berlin, an welcher Vertreter von Arbeitgeber-Organisationen aus Hamburg, Frankfurt a. O., Essen, Bromberg, Küstrin etc. teilnahmen. Die Herren nahmen eine Resolution an, wonach das deutsche Gewerbe bereits an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen sei und daher natürlich gegen alle ihm weiter zugemutete Opfer entschiedene Stellung nehmen müsse. Sollte die Regierung trotz der einer Arbeitslosenversicherung entgegenstehenden Gründe an eine Verwirklichung dieser Versicherung herantreten, so müssten die Kosten dieser Versicherung der Gesamtheit der Staatsbürger und nicht den Gewerbetreibenden auferlegt werden. — Wir hätten gegen die Aufbringung der Kosten der Arbeitslosenversicherung durch eine Reichseinkommensteuer sicher nichts einzuwenden, obwohl es gewiss der Erwägung wert ist, die Arbeitgeber an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dadurch zu interessieren, dass man sie an den Lasten dieser Kalamität teilnehmen lässt.

### Aus deutschen Gewerkschaften.

Die Arbeitslosenunterstützung ist in vergangener Woche abermals durch Verbandsbeschlüsse in zwei Verbänden, nämlich in denen der Barbieri und der Tabakarbeiter eingeführt worden. Der letztere führte zugleich auch eine Kranken- und Wöchnerinnenunterstützung ein. Am 1. April tritt im Holzarbeiterverband auch der erhöhte Beitrag in Kraft und damit der auf die Einführung der Arbeitslosenunterstützung bezügliche Teil des Statuts. Unterstützung nach diesem wird jedoch erst nach einjähriger Beitragsleistung gewährt.

### Lohnbewegungen und Streiks.

Eine Massenaussperrung von 4000 Arbeitern der Iserlohner Eisenindustrie ist zur Tatsache geworden. Sie ist das Werk eines neugegründeten Fabrikantenverbandes, der damit eine Probe seiner Macht ablegen will. Die Differenz ist entstanden aus der Massregelung eines Arbeiters bei der Firma Schäfermayer & Hens, führte zum Streik bei dieser Firma, zu weiteren Massregelungen solcher Arbeiter, die die Anfertigung von Streikarbeit verweigerten und jetzt nach Ablehnung der Einigungsabmachungen durch den Unternehmer zur Schliessung aller Ringfabriken. Den Ausgesperrten wird die Sympathie der Arbeiterschaft Deutschlands zur Seite stehen.

### Verschiedenes.

Die Einführung des Proportional-Wahlsystems für das Gewerbegericht haben in Halle die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften beantragt. Die Arbeiterbeisitzer des Gewerbegerichts, die sämtlich Vertreter der freien Gewerkschaften sind, sprachen sich einstimmig für die Proportionalwahl, die Unternehmerbeisitzer aber einstimmig dagegen aus. Magistrat und Regierung lehnten den Antrag ab. Das System sei zu umständlich und noch zu wenig erprobt. Der wahre Grund ist, wie im Stadtverordnetenkollegium ausgesprochen wurde, dass man befürchtet, es würden dann auch etliche sozialdemokratische Unternehmervertreter gewählt werden.

Wahlen. In Witten a. d. Ruhr siegten die Vertreter unseres Gewerkschaften gegen die Koalition der evangelischen und katholischen Arbeitervereine, H.-D.schen Gewerkschaften, christlichen Bauhandwerker und gegen den Eisenbahnhandwerkerverband (Trier). Sie erhielten 1139, die vereinigten Gegner nur 1038 Stimmen. Das Mandat eines der Gewählten ist als ungültig erklärt worden, da derselbe als Acquisiteur nicht wählbar sei. Gegen die Ungültigkeitserklärung soll Klage beim Bezirksausschuss zu Arnsberg erhoben werden. — In Mainz siegten unsere Gewerkschaften bei der Arbeiternehmerwahl mit 2649 gegen 485 christliche Stimmen.

Der bekannte Steindruckereibesitzer Ebbmeyer Berlin, obwohl selber Beisitzer, ein ständiger Kunde des Gewerbegerichts, was von der Mutter eines Lehrlings wegen Lösung des Lehrverhältnisses verklagt, weil die Gesundheit des Sohnes, die eine sehr schwache sei, unter der Ausübung des Berufes eines Steindruckers, ganz erheblich leiden würde. Herr Ebbmeyer hatte die Lösung des Lehrverhältnisses abgelehnt, weil er die Angaben der Frau bezweifelte. Der Kammer 8 des Gewerbegerichts lag ein Attest des Geh. Sanitätsrats Dr. Papprosch vor, worin ausgeführt wurde: Der Lehrling leide seit zwei Jahren an Husten, Verschleimung und Nasenverstopfung. Sein Vater sei an der Schwindsucht gestorben, ebenso seien mehrere Geschwister an der Lungentuberkulose zu Grunde gegangen. Es erscheine dringend notwendig, ihn vor allen Schädlichkeiten zu bewahren. Da er jetzt täglich Bronzestaub einatmen müsse, wäre die Aufgabe der bisherigen Beschäftigung erforderlich, um schlimmen Folgen vor-

zubeugen. — Herr Ebbmeyer suchte das Gutachten zu entkräften und meinte unter anderm, er habe einen schönen grossen Saal, (? Die Red.) wo es mit dem Bronzestaub nicht so schlimm sei, wenn gelegentlich mal bronziert werde. — Die Klägerin hob demgegenüber hervor, dass der Arzt des Krankenhauses, wo ihr Sohn acht Tage lang war, erregt geäußert habe: ein halbes Jahr in dieser Beschäftigung, und er ist fertig! Der Vorsitzende Dr. Meier legte namens des Gerichtshofes dem Beklagten nahe, den jungen Mann aus dem Lehrverhältnis zu entlassen. Das ärztliche Attest sei entscheidend. Und im übrigen würde er jeden Lehrling entlassen, der nicht mehr wolle, denn was Gutes käme unter solchen Umständen doch nicht heraus. Nach längerem Verhandeln liess sich Herr Ebbmeyer zu einem Vergleich herbei, durch den das Lehrverhältnis aufgelöst wurde. Welcher arme Teufel wird jetzt dran glauben. Lehrlinge zum bronzieren sind eben ein billiges Arbeitsobjekt.

### Litterarisches.

Eine Broschüre, wie sie seit langer Zeit in unserer Parteilitteratur gefehlt hat, ist soeben in der Buchhandlung Vorwärts in Berlin erschienen: »Die Schule wie sie ist«. Der Verfasser, Genosse Otto Rühle, ein früherer Lehrer, hat aus eigener Anschauung das Elend unseres Volksschulwesens kennen gelernt und dieses Elend hat ihm die scharfen Worte in die Feder diktiert, mit denen er in seiner Schrift die herrschende Klasse dafür verantwortlich macht, dass sie die Volksschule anstatt zu einer Erziehung von Menschen, zu einer Anstalt für Heranbildung möglichst williger Lohnsklaven degradiert hat. In einzelnen Kapiteln geisselt er die verwerfliche Art des heutigen Unterrichts, indem er zeigt, wie der Religionsunterricht zur sittlichen und moralischen Erziehung des Kindes ungeeignet sei und wie durch die Erziehung zum Hurra-Patriotismus die Volksschule zu einer Vorschule für die Kaserne gemacht wird. Einen besonderen Abschnitt widmet der Verfasser dem Nachweis, dass die Vorbildung des Lehrers ihn weder zum Erzieher noch zum Lehrer geeignet mache und dass unter den misslichen Gehaltsverhältnissen der Lehrer, auch die Jugend in der Volksschule zu leiden habe. In seinem Schlusswort fasst der Verfasser sein Urteil über unsere Volksschule in die Worte zusammen:

»Und noch heute muss sie (die Volksschule) im Aschenbrödelgewande den herrschenden Klassen der gegenwärtigen Gesellschaft, dem Kapital, der Kirche und dem Militarismus, in der muffigen Atmosphäre einer überlebten Weltanschauung entwürdigende Frohdienste leisten. Trotz des unbestrittenen Fortschrittes ihrer Entwicklung im allgemeinen, trotz mancher glänzenden Erfolge und Errungenschaften im kleinen und trotz der ehrlichen und opfervollen Bemühungen einzelner ihrer Angehörigen, sich dieses lähmenden Bannes zu entwinden, ist sie doch immer noch unendlich weit davon entfernt, ein wirklicher Hort gesunder Geistesbildung und edler Geistesfreiheit, eine wirkliche Pflanzstätte wahrer Menschheitskultur zu sein.« Wir wünschen der Broschüre, die 30 Pf. (Porto 3 Pf.) kostet, weiteste Verbreitung.

### Briefkasten der Redaktion.

Malmö. Kollegen! Bevor wir Ihrem Wunsche willfahren, müssen wir erst genauere Information einholen. § 11 des Pressgesetzes hat hiermit gar nichts zu thun. Wozu die Drohung?

L. B., Berlin. Wieder einmal Strafporto bezahlt. Wozu denn immer die Kasse des Vereins dafür unnützlich in Anspruch nehmen.

I. W., Solingen. Für diese Nr. zu spät.

### Briefkasten der Expedition.

W. S. Plock (Prov. Posen.) Exemplare der »Gr. Rundsch.« von 1900 bis 1902 sind nicht mehr vorhanden.

## Anzeigen.

Verein d. Lithogr., Steindr. u. Ber. Dresdens.

Sonnabend, den 18. April findet abends 1/9 Uhr im Gasthaus »Senefelder« unsere

## Monatsversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:  
1. Babel und Bibel. Referent: Herr Schriftsteller Lebius. 2. Diskussion zum Tarif-Entwurf. 3. Gewerkschaftliches.

Infolge des wichtigen, interessanten Themas erwartet ein recht zahlreiches Erscheinen  
Die Lithographen-Kommission.

## LEIPZIG.

Unterstützungs-Verein der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufsgenossen von Leipzig und Umgegend.

Dienstag, den 28. April a. c., abends 8 Uhr

## General-Versammlung

im Saale »Stadt Hannover«, Seeburgstr.  
Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag: »Ueber Berufskrankheiten«. Zahlreiches Erscheinen erwartet  
DER VORSTAND.

## Achtung!

Lichtdrucker, Photogr., Präparateure und Retoucheure der Filiale IV, Berlin.

Die nächste Mitglieder-Versammlung findet nicht am 11. d. M., sondern erst

am 25. April

im Lokal Alexandrinenstr. 32, statt.

Die Verwaltung.

## Lithographen-Filiale Berlins! Frühjahrs-Kränzchen

abends 6 Uhr abends 6 Uhr  
am Sonntag, den 26. April 1903 in den Festsälen des Etablissements von Voigt, Ritterstrasse 75.  
Vortrag des Herrn Schriftstellers Wilhelm Spohr über:

### »Multatuli, der Dichter und Kämpfer für die Frau!«

Dann folgen die fröhlichen Tänze. Gesangliche, humoristische und sonstige deklamatorische Darbietungen bester Art, werden im Laufe des Abends geboten.

Es wird gebeten, die »schlechte Laune« in der Garderobe abzugeben. Kostet inklusiv

Garderobe nur 10 Pf.

Als Anhänger der Gleichberechtigung von Weib und Mann haben wir den

Billetspreis einheitlich auf 25 Pf. festgesetzt.

Werte Kollegen! Der grosse Zuspruch und die fröhliche Wirkung unseres letzten Vergnügens lässt uns auf zahlreichen Besuch hoffen. Trägt doch das vergnügte Beisammensein dazu bei, uns auch persönlich näher zu bringen. Es sind uns deshalb nicht nur alle Lithographen, sondern auch die Kollegen der anderen Filialen mit ihren Damen herzlich willkommen.

Billets sind zu haben bei Georg Haberkorn, Wörtherstr. 36, Arno Dübelt, Urbanstr. 104 und beim Unterzeichneten.

Mit kollegialem Gruss

I. A.: L. Bartels, 1. Vorsitzender, Berlin N., Chorinerstr. 50a.

## Das graphische Fachgeschäft von

## Emil Deumeister, Lehr

empfiehlt alle lithogr. Utensilien, alle Umdruckpapiere, Farben etc. sowie jeden Druckereibedarf.

Preis-Verzeichnisse gratis!

## Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen

### Leipzig.

Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag) vormittags 11 Uhr

## GROSSE MATINEE

im Albertgarten unter gütiger Mitwirkung hervorragender Kräfte.

Eintritt: Vorverkauf 25 Pf. Kasse 30 Pf. Der Reinertrag fließt dem Unterstützungsfonds zu. Der Vergnügungsrat.

## Nachruf!

Am 30. vorigen Monats starb plötzlich unser Kollege und Mitglied, der Lichtdrucker

## Oscar Friedrich

im Alter von 52 Jahren in Birkenwerder bei Berlin.

— Ehre seinem Andenken! —

Die Mitgliedschaft der Filiale IV, Berlin.

## Nachruf!

Durch einen Unglücksfall an der Strassenbahn verstarb schnell und unerwartet unser Mitglied, der Steindrucker

## Wilh. Woitschach

im Alter von 45 Jahren.

— Ehre seinem Andenken! —

Filiale I, Berlin.

Alle Beschwerden über die Redaktion, Inhalt des Blattes oder irgend welche im unmittelbaren Zusammenhang mit der »Gr. Pr.« stehenden Angelegenheiten sind stets unter näherer Begründung an die Press-Kommission: Paul Leinen, Dresden-Neustadt Leipzigerstr. 36 III, zu richten.